

# Mühlen, Stampfen, Sägen und Schmitten – angetrieben von der Kraft des Wassers

Konrad Blank, März 2021

Dass es ohne Wasser kein Leben gibt, ist den Bewohnern von Trockengebieten eher bewusst als uns. Wir haben dieses lebenswichtige Gut im Übermaß zur Verfügung. Wir müssen nur den Wasserhahn bedienen oder den Lichtschalter umlegen und wir haben sauberes Wasser und Strom.

Unsere Vorfahren haben schon früh erkannt, dass mit Wasser auch technische Einrichtungen betrieben werden können. Bei uns am Sulzberg gibt es viele Beweise wie man die Kraft des Wassers zu nutzen wusste. Mühlen wurden mit Wasser betrieben, genauso die Sägen, die Stampfen für Getreide, Knochen und Lohrinden. Auch die Hämmer von Schmieden (die Schmitten) wurden mit Wasser bewegt.

Zwei Spezialbegriffe möchte ich kurz erklären:

Stampfen wurden zum Zerkleinern von härteren und gröberen Materialien verwendet, wie zum Beispiel Knochen oder Rinden. Dabei wurden schwere Stößel mit der Kraft des Wassers angehoben und fielen dann durch ihr Eigengewicht auf das Material. Die Knochen wurden zu Knochenmehl zerstampft und dann zum Düngen verwendet.

Lohrinde ist die Baumrinde, die für die Zubereitung von Gerbmitteln verwendet wird. „Loh“ ist eine alte Bezeichnung für „gerben“. Aus den zerstampften Rinden der Fichten wurde das darin enthaltene Tannin gewonnen. Die Gerber brauchten dieses für das Bearbeiten der Felle. Ich kann mich noch erinnern, dass Fichtenrinden, die im Saftfluss waren, von den gefälltten Fichten abgeschält und getrocknet wurden. Die Rinden wurden dann in sehr trockenem Zustand in den Lohstampfen zerkleinert.

Wer weiß heute noch, dass es in früheren Jahrhunderten in Sulzberg 60 Wasserräder gab welche die damaligen technischen Einrichtungen in Betrieb setzten. Das Wasser stand damals mehr als heute in ausgeglichener Menge zur Verfügung. Es gab noch viele Moore und Nasswiesen, die Wasser speicherten und dieses langsam in die Bäche abführte. Natürlich musste zum Betrieb der technischen Einrichtungen das Wasserdargebot bei Starkregen entsprechend genutzt werden. Um einen Wasservorrat zu schaffen wurde mehrere Stauweiher angelegt.

Der Heimatforscher Werner Vogt hat die in Sulzberg bestandenen Wasserkraftanlagen erforscht und beschrieben (Literaturangabe unten). Ich möchte an Hand dieser wertvollen Arbeit die Standorte dieser Anlagen näher beschreiben. Es dürfte doch wie ich annehme für manche von Interesse sein zu wissen wo solche Anlagen gestanden sind. Ich versuche dies in kurzer Form zu beschreiben. Ich verwende dazu die Reihenfolge wie sie Vogt vorgegeben hat.

**Die Säge und Habermühl (Hafermühle) am Krumbachertobel in Thal:** Die Säge stand unterhalb der heutigen Straße nach Thal. Die Hafermühle stand ein Stück oberhalb der Straße im Bereich der Parzelle Schützen.

**Die Mühle und Säge in der Parzelle Herberg:** Beide Objekte standen oberhalb des Hofes Knill.

**Die Mühle in der Au:** Dort gab es zusätzlich eine Säge und einen Stampf. Die Anlagen standen am Trabernbach zwischen der Straße nach Thal und der Rotach etwas unter der ehemaligen Sennerei Au.

**Die Mühle am Fahl:** Diese stand direkt an der Rotach unterhalb des Wasserfalles.

**Die Säge am Standbach:** Dort gab es neben der Säge auch eine Stampf. Diese Objekte standen am Standbach oberhalb der Straße im Bereich des Hofes Giselbrecht.

**Mühlen, Sägen und Stampfe in Schönenbühl:** Zwei Mühlen standen am Hompmannbach, die eine am alten Tobelweg tief unter der heutigen Landesstraße, die andere stand bachauf im Bereich der Parzelle Zipfel, heute Unterköhler. Eine weitere Mühle, Säge und Stampf gab es im Mühltoibel. Das Wasser kam vom Mühlbach, dieser hatte den Ursprung im Waldgebiet unterhalb der Parzelle Hünegg. Die Anlagen gehörten zum Mühlehof. Die letzten Besitzer waren Österle (Millers). Ein interessanter Bericht sagt, dass es in Schönenbühl 20 ha Getreideanbau gab.

**Die Stockermühle:** Diese stand am Kreierbach im Stocker, im Sägeloh.

**Die Kreiermühle:** Diese stand an der alten Sonnseiterstraße im Tieftobel am Kreierbach. Der Standort lag unterhalb des Hofes Geist. Bei der Mühle gab es auch einen Stampf.

**Die Häuslemühle:** In der Parzelle Häuslings stand eine Kornmühle und ein Gerstenstampf. Der Standort war nahe dem alten Hause.

**Die Mühle mit Stampf und Schmiede später auch Gerbe in Erathen:** Beim Haus Erathen Nr 102 gab es schon vor 1600 eingeschäftiges Treiben. Das Wasser kam vom Schlüsselbach später Gerbebach. Der Stampf war ein Lorstampf. Dieser zerkleinerte getrocknete Fichtenrinden zur Gewinnung der Taninsäure, die in der Gerberei Verwendung fand.

**Die Spehermühle:** Diese gab es in der Parzelle Spähen am Gerbergraben.

**Der Gerstenstampf im Dachsentobel:** Dieser Stampf lag oberhalb des alten Fußweges welcher von Brunnenau nach Mühnen und Holderegg führte.

**Die Gschwendmühle:** Dort gab es im Bereich des heutigen Hofes die Landwirtschaft,

das Gasthaus Engel, eine Mühle, eine Sennerei, eine Säge, ein Stampf und später ein E-Werk. Das Wasser zum Betrieb dieser Anlagen kam über einen künstlich angelegten Mühlbach. Das Wasser wurde vom Eibelesbach abgezweigt.

**Die Nagelschmiede am Gulenbach:** Das Wasser für diese Schmiede kam vom Kaltenbrunnenbach. Vor der Einmündung in den Eibelesbach wurde das Wasser in einen Weiher abgeleitet. Unter Ausnutzung des Gefälles wurde das Wasser dann zur Schmiede geführt. Die Nagelschmiede stand am Eibelbach unter dem Wasserfall.

**Die Mühle im Mühleholz:** Der Standort dieser Mühle war im Mühleholz in Hermannsberg nahe des dortigen Wasserfalles. Gemahlen wurde das Getreide der Bauern von Halden und Hermannsberg. Die Mühle nahm bei einem Hochwasser ein tragisches Ende, eine Sage erzählt vom dortigen Geschehen.

**Die Säge Keck:** Diese liegt direkt am Müselbach und wurde von dessen Wasser betrieben. Das Wasserrad mit einem Durchmesser von 4,8 Meter ist das einzige, welches am Sulzberg noch erhalten ist. Die Säge liegt am alten Fuhrweg welcher von Gullenbach durch das Mühleholz, über Guggeien und Landrat nach Sulzberg führte.

**Die RAID Mühle:** Der Standort liegt ca 50 Meter rechts vom Güterweg, der von Hermannsberg nach Guggeien führt. Mauerreste zeugen noch vom Bestand dieser Mühle. Etwas bachabwärts stand ein Knochenstampf. Der Name Raidmühle weist auf die letzten Betreiber hin. Ein Mühlstein von dort hat eine würdige Verwendung gefunden. Er ist in der Turmkapelle in der Sulzberger Pfarrkirche zum Altartisch geworden.

**Der Lohrstampf im Buchtöbele:** In der Parzelle Landrat im Tobel hinter dem alten Forsterhaus gab es einen Lohrstampf. Mit diesem wurden getrocknete Rinden von Fichten zerkleinert. Die Rinden enthalten die Taninsäure welche in der Gerberei Verwendung fand.

**Mühle Säge und Stampf im Brucktobel:** Im Brucktobel vom Dorf aus gesehen auf der linken Seite der heutigen Straße stand ein Sägewerk und eine Mühle. etwas Bachabwärts rechts der Straße gab es zusätzlich einen Gerstenstampf. Das zum Betrieb dieser Anlagen nötige Wasser kam vom Fischbach. Um eine Wasserreserve zu schaffen wurde ein Weiher angelegt, dieser hatte ein Ausmaß von 40 mal 40 Meter.

**Die Mühle im Eientobel:** Diese Mühle stand am Zusammenfluss von Eienbach und Brucktobel.

**Die Ölmühle in Dreienau Thal:** Diese stand in einer Schleife des Eienbaches nahe dem Hause Nr 8.

**Die Eglismühle:** Dort stand die größte und auch älteste Mühle von Sulzberg. Dort gab es auch eine Säge und einen Gerstenstampf. Das Wasser zu Betrieb dieser

Anlagen wurde Über einen angelegten 350 Meter langen Zulaufgraben von der Rotach hergeleitet der Standort der Anlagen lag im heutigen Hofbereich.

**Säge und Schmitte am Schneiggenbach:** Diese Anlagen standen etwa dort wo heute das Feuerwehrhaus von Thal steht.

**Die Mahlmühl am Schützenbach:** Diese Mühle stand in der Parzelle Kuhn rechts der Thalerstraße am Krumbachertobel.

**Mühle und Stampf unter Langenstein ( Langstein):** Die genaue Lage kann nicht mehr bestimmt werden sie lag unter dem Langensteinweg. Die Wasserräder wurden vom Schützenbach mit Wasser versorgt.

Eine Beschreibung der Besitzverhältnisse dieser Anlagen welche natürlich lückenhaft ist gibt es im Beitrag von Werner Vogt im Jahrbuch des Bregenzerwälder Heimatpflegeverein vom Jahre 2009.

Die vielen Mühlen und Stampfe die es einmal in Sulzberg gab sind ein Beweis, dass der Anbau von Getreide und anderen Feldfrüchten eine nicht unbedeutende Rolle spielte. Diese Feldfrüchte dienten natürlich der Versorgung der eigenen Familie.

Vielleicht gibt dieser Beitrag einen Anstoß um noch bauliche Reste dieser wichtigen Anlagen aus vergangener Zeit in der Natur zu entdecken.

Quelle:

Werner Vogt; „Wasserkräfte bewegen“; Jahrbuch des Bregenzerwälder Heimatpflegevereins; 2009

**Konrad Blank**, 6943 Sulzberg, Widum 418, konrad.blank31@gmail.com